

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

DEUTSCHE LÄNDER VOR 1945

Preußen

Revolution <1848>; Reformpolitik / (1848 - 1851)

- 23-3** *Konstruktiv gegen die Revolution* : Strategie und Politik der preußischen Regierung 1848 bis 1850/51 / Konrad Canis. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2022. - VIII, 541 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-506-70834-2 : EUR 79.00
[#8405]

Daß die Jahre um 2023/2024 zu einem Auswurf von Revolutionsliteratur führen werden, war durch das „Diktat der Jahrestage“¹ abzusehen. Erneut wurde die Mär von der „Erfolgsgeschichte“ Revolution bemüht² und die „Aufbruch zur Demokratie“³ beschworen und somit der Drang des „Jubiläumsfietisch“⁴ ausgelebt. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier konnte dem nicht widerstehen und gab in seiner Festrede ein selektiv-verzerrtes Revolutionsbild zum besten, in dem die deutsche Unterstützung der Ukraine in der Tradition der Paulskirche stand.⁵ Kritik kommt an dieser BRD-Geschichtsauffassung selten, wie von Stephan Sander-Faes, der berechtigt von Geschichtsrevisionismus in einer „Märchenstunde mit Steinmeier zum

¹ *Zeitgeschichte als Streitgeschichte* : zur Präsentation von Geschichte in Printmedien / Volker Ullrich. // In: Geschichte und Öffentlichkeit : Orte - Medien - Institutionen . - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2009. - 240 S. - (UTB ; 3181 : Geschichte). - ISBN 978-3-525-03716-4 - ISBN 978-3-8252-3181-1. - S. 177 - 185, hier S. 178.

² *1848* : Erfolgsgeschichte einer gescheiterten Revolution / Alexandra Bleyer. - Ditzingen : Reclam, 2022. - 336 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-15-011281-6 : EUR 24.00 [#8261]. - Rez.: *IFB 22-4*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11768>

³ *Die Flamme der Freiheit* : die deutsche Revolution 1848/1849 / Jörg Bong. R redaktionelle Mitarbeit von Simon Elson. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2022. - 553 S. - ISBN 978-3-462-00313-0.

⁴ *Magie der Null* : zum Jubiläumsfietisch / Achim Landwehr. // In: Aus Politik und Zeitgeschichte. - 70 (2020),33/34, S. 4 - 9.

⁵ *Festrede zu 175 Jahre Deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche am 18. Mai 2023 in Frankfurt am Main* / Frank-Walter Steinmeier. - in: Der Bundespräsident:

https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Downloads/DE/Reden/2023/05/230518-Paulskirchenversammlung.pdf?__blob=publicationFile [2023-08-13; so auch für die weiteren Links].

1848er Revolutionsjubiläum“⁶ schrieb. Um so wohltuender empfindet es ein Fachpublikum, wenn auf der Grundlage von Quellenarbeit bisher vernachlässigte Teile der Zeit von 1848/1850 in den Blick genommen werden.

Der Autor (Jg. 1938) und wurde mit dem Thema **Der preußische Militarismus in der Revolution 1848**⁷ 1965 in Rostock promoviert, wo 1975 auch seine Habilitation erfolgte. Ab 1985 war Canis Professor für Deutsche Geschichte an der Humboldt-Universität in Ostberlin und somit geschichtspolitisch in der SED-Diktatur an einer nicht unwichtigen Stelle. Es ist begrüßenswert, daß Canis unter dem Titel „Konstruktiv gegen die Revolution“ zum einen eine Perspektive der Seite bietet, gegen die 1848 protestiert wurde, und zum anderen die ergriffenen Gegenmaßnahmen nicht nur wie zu DDR-Zeiten verurteilt, sondern ihnen auch die Zugrundelegung einer Konzeption zubilligt. Nicht nur daß die Reaktionen der deutschen Herrscherhöfe, selbst wenn es sich um einen so wichtigen wie Berlin handelt, in der oft nicht einmal mehr populärwissenschaftlichen Literatur zu Jahrestagen randständig behandelt werden.⁸ Diese Darstellungen gestalten sich oft floskelhaft und sind von Unkenntnis der Autoren geprägt, etwa wenn der Kriminalschriftsteller Jörg Bong in seinem bereits genannten Buch **Die Flamme der Freiheit** von „Berlin - der preußische Gott des Gemetzels“ fabuliert. Konrad Canis greift somit eine wichtige Thematik auf, die insbesondere durch die unwissenschaftliche Glorifizierung der Paulskirche in Politik, Gesellschaft und leider auch Wissenschaft vernachlässigt wird.

Canis gliedert seine Arbeit in insgesamt elf Kapitel ohne weitere Untergliederung.⁹ Eine Einleitung ist nicht vorhanden und somit auch kein Forschungsstand, keine Quellenverortung und leider keine explizit formulierte Fragestellung. Der Autor beginnt nach einem kurzen *Vorwort* mit dem *Schock der Märzrevolution 1848*. Darauf folgt zeitlich ein Rückschritt unter *Die Verweigerung der Staatsreform. Grundlagen, Grundsätze und Resultate der Politik vor 1848*. Danach arbeitet sich Canis chronologisch in Phasen vor, die er meist mit mehreren Schlagwörtern charakterisiert, wobei insbesondere mehrfach eine preußisch-innenpolitische und eine deutschlandpolitische Perspektive als Aspekte desselben Zeitabschnitts nebeneinander stehen. Als Abschluß liefert Canis einen Ausblick auf die *Bismarcksche Revolution von oben*. Der Band verfügt über ein *Personenregister*, aber weder über ein Orts- noch ein Sachregister.

Canis greift für seine Arbeit auf verhältnismäßig umfängliche Archivbestände zurück, unter anderem aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer

⁶ **Märchenstunde mit Steinmeier zum 1848er Revolutionsjubiläum** / Stephan Sander-Faes // In: tkp - Der Blog für Science & Politik: <https://tkp.at/2023/06/03/maerchenstunde-mit-steinmeier-zu-1848-anlaesslich-des-revolutionsjubilaeums/>

⁷ **Der preußische Militarismus in der Revolution 1848** / Konrad Canis. - Phil. Diss., Rostock, 1965. - 229, XXV Bl.

⁸ **1848 in 48 Kapiteln** : Geschichte einer Revolution / Matthias von Hellfeld. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2022. - 288 S. : Ill., Kt. ; 21.5 cm x 13.5 cm. - ISBN 978-3-451-39155-2.

⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1246921510/04>

Kulturbesitz Berlin, dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien sowie dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden. Auch wertet er eine Reihe von Nachlässen aus, wie dies in Jubiläumsliteratur sonst nicht die Regel ist, etwa von Heinrich Friedrich Graf von Arnim-Heinrichsdorff, Karl Ernst Freiherr von Canitz und Dallwitz, Oldwig von Natzmer oder Guido von Usedom. Da jedoch eine Einleitung mit der Vorstellung der Quellen fehlt, unterbleibt deren kritische Würdigung in der Regel. Ebenso wie die Forschungsfrage ist eine wirkliche Aufarbeitung der bisherigen Forschung zu vermissen. Zwar zählt der Autor im Literaturverzeichnis *Darstellungen* auf rund 20 Seiten auf, die aber nur eine nicht begründete Auswahl darstellen und manche neueren Beiträge leider vermissen läßt.¹⁰ Er versucht immerhin, bisherigen Forschungsthesen zu widersprechen. Doch paraphrasiert er die Aussagen renommierter Kollege relativ frei. So schreibt er beispielsweise über Wolfram Siemanns Schilderungen der königlichen Politik im März 1848: „Laut Wolfram Siemann sei die Sentenz für die liberalen Einheitsbefürworter in Preußen eine Ermunterung für ihre Ziele gewesen. Das mag für manche Linksliberale zutreffen. Doch nach den Ereignissen der vorangegangenen Tage haben die meisten preußischen Liberalen darin wohl eher ein neues Zeichen der eklatanten Unfähigkeit und Handlungsschwäche des Monarchen und auch eine Desavouierung Preußens gesehen“ (S. 31). Diese Formulierung läßt sich an der von Canis zitierten Stelle im 1985 erschienen Buch über die Revolution von Siemann so nicht finden.¹¹ Außerdem neigt der Verfasser dazu, in Regel rund eine Fußnote pro Seite zu setzen. Die dazugehörigen Fußnotentexte enthalten dann meist eine ganze Reihe von Einzelbelegen. Im Text stehen jedoch alle möglichen Behauptungen, Detailangaben und sogar wörtliche Quellenzitate ohne Einzelnachweis. Man kann als Leser vermuten, daß die Sammelanmerkungen der Reihe nach diese Angaben belegen sollen, aber selbst wenn das der Fall wäre, ist es sehr mühsam, einzelne Nachweise zu verfolgen. Es kommt noch hinzu, daß Canis bei seinen Einwänden gegen bisherige Thesen auch nur Verallgemeinerungen entgegenhalten kann. Dies fällt schon auf den ersten Seiten auf, wenn er sich zwar von „ideologischen Prämissen im wissenschaftlichen Arbeiten“,

¹⁰ Beispielsweise sind unberücksichtigt: ***Der Diplomatische Dienst des Königreichs Preußen*** : (1815 - 1866) ; institutioneller Aufbau und soziale Zusammensetzung / Dietmar Grypa. - Berlin : Duncker & Humblot, 2008. - 600 S. - 24 cm. - (Quellen und Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte ; 37). - ISBN 978-3-428-12363-6. - ***Revisiting the "Prussian triangle of leadership"*** : Wilhelm I and the military decision-making process of the Prussian high command during the Franco-Prussian War, 1870-1871 / Frederik Frank Sterkenburgh. // In: Militärisches Entscheiden : Voraussetzungen, Prozesse und Repräsentationen einer sozialen Praxis von der Antike bis zum 20. Jahrhundert / hrsg. von Martin Clauss und Christoph Nübel. - Frankfurt [u.a.] : Campus-Verlag, 2020. - 496 S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 22 cm. - (Krieg und Konflikt ; 9). - ISBN 978-3-593-51174-0. - S. 430 - 454.

¹¹ ***Die deutsche Revolution von 1848/49*** / Wolfram Siemann. - Erstausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1985. - 255 S. : graph. Darst. - (Edition Suhrkamp ; 1266 = N.F., 266 : Neue historische Bibliothek) - (Moderne deutsche Geschichte ; 5). - ISBN 3-518-11266-X.

die in den 1960er Jahren „Grenzen gesetzt haben“, distanziert (S. VII), aber dann pauschalisiert: „Die innenpolitische Lage in Preußen glich Anfang 1848 der vor nahezu jeder Revolution: Stillstand herrschte in den oberen Rängen des Staates. Abgehoben und unbeeindruckt sonnten sich die Herrschenden in Illusionen“ (S. 1).

Die Stärke des Buches liegt bei der Darstellung und Analyse der Minister- und Diplomatenverhandlungen. Diese kann Canis auf vergleichsweise breiter Quellengrundlage immer wieder detailreich rekonstruieren und auch für sachkundige Leser bereichernde Einblicke liefern. Bei allem, was ober- und unterhalb beziehungsweise jenseits dieser klassischen Staatsmännerbene liegt, schwächelt dagegen. Seine Darstellung von Friedrich Wilhelm IV. verharrt immer wieder in den Geschichtsbildern des 19. Jahrhunderts. Die differenzierten Arbeiten von David E. Barclay¹² und Dirk Blasius¹³ waren hier weiter, deren Ergebnisse ignoriert der Autor aber durchgehend. Die Krone tritt bei Canis weitgehend als retardierendes Moment auf, als anachronistische Institution und Person, die den vom Autor als innovativ herausgestellten konservativen Staatsmännern oft im Weg stand. Die persönlichen Meinungen mancher Personen über den König gibt er leider immer wieder ohne Quellenbeleg wieder: „Für Bodelschwingh war er ein falscher Feigling, zornig klassifizierte ihn sein Bruder Wilhelm als ‚Memme‘“ (S. 29). Über Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser, schreibt Canis immer wieder unzutreffende Behauptungen, obwohl doch mit den im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz erhaltenen Nachlässen der Hohenzollern gearbeitet wurde. Er unterstellt Wilhelm Positionen und Parteizugehörigkeiten, die schlichtweg aus den Quellen nicht hervorgehen. Ein Blick in aktuelle Forschung hätte Canis vor manchem voreiligen Rückschluß bewahrt.¹⁴ So marginalisiert er den König als politisch einflußreichen Akteur sowohl in der Verfassungsfrage als auch der Deutschen Frage. Beispielsweise urteilt er: „Friedrich Wilhelm erließ am Morgen des 19. März einen neuen Aufruf, in dem er völlig uneinsichtig auf eine drakonische Weise sein Ansehen und das der Truppen rigoros zu heben suchte“ (S. 28). Ohne Quellenbelege behauptete er, die Autorität des Königs sei in Preußen „jedenfalls tief gesunken, in der Öffentlichkeit, bei den Herrschenden, im liberalen Bürgertum, im Mittelstand und bei den unteren Schichten“ (S. 29). Eine Definition, was in der Mitte des 19. Jahrhunderts als „Öffentlichkeit“ gelten kann, erfolgt nicht. Er konstruiert Meinungsgruppierungen, die der Autor nicht genau benennen

¹² **Anarchie und guter Wille** : Friedrich Wilhelm IV. und die preußische Monarchie / David E. Barclay. - Berlin : Siedler, 1995. - 535 S. : Ill. Aus dem Amerik. übers. - ISBN 3-88680-463-1.

¹³ **Friedrich Wilhelm IV.** : 1795 - 1861 ; Psychopathologie und Geschichte / Dirk Blasius. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1992. - 283 S. - ISBN 3-525-36229-3.

¹⁴ **"Wer Deutschland regieren will, muß es sich erobern."** : das deutsche Kaiserreich als monarchisches Projekt Wilhelms I. / Jan Markert. // In: Einigkeit und Recht, doch Freiheit? : das Deutsche Kaiserreich in der Demokratiegeschichte und Erinnerungskultur / hrsg. von Andreas Braune ... - Stuttgart : Steiner, 2021. - XX, 426 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-515-13150-6. - S. 11 -37.

kann: „Aber machtpolitisch und moralisch hatte sich der König durch sein Agieren für die einen lächerlich gemacht, für andere eine katastrophale Schwäche gezeigt, dritte monierten sein uneinsichtiges Verhalten, und vierte machten ihn für den blutigen Militäreinsatz verantwortlich, wobei die einen die Truppen, die anderen die Aufständischen verteidigten, niemand allerdings den König“ (S. 29). Begrüßenswerter, wenn auch schemenhaft streift Canis dafür die Bestrebungen und den Einfluß von Wilhelms Frau Augusta auf ihren Gatten (S. 380).

An anderen Stellen verläßt sich Canis entgegen seinen Erklärungen zu sehr auf veraltete Forschung. Dies fällt insbesondere am Verhältnis zur Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt auf. So übernimmt er das verzerrte Bild von Erzherzog Johann aus dem 19. Jahrhundert: „Als Liberaler von deutscher Gesinnung galt er von links bis rechts, aber allenthalben vage, doch gerade hatte er sich zum Stellvertreter des österreichischen Kaisers küren lassen, und das deutete wohl in die ihm maßgebliche Richtung“ (S. 112). Entscheidende Fragen bezüglich der gegenseitigen Betrachtung beider Persönlichkeiten, die während des Vormärz eine „Brieffreundschaft“ verband, bleiben unberücksichtigt. Somit kann der Autor auch nicht das nüchterne Kalkulieren des Königs gegenüber Frankfurt und die realistische Einschätzung der Fähigkeiten und Persönlichkeit des Erzherzogs herausstellen. Auch ist Canis entgangen, daß der sogenannte Huldigungserlaß von Reichskriegsminister Eduard von Peucker auf ein Konzept Anton von Schmerlings zurückgeht.

Endgültig verliert sich Canis in seinem letzten Kapitel in den Legenden einer veralteten Geschichtsschreibung. Auf exakt 60 Seiten mit 59 Fußnoten wiederholt er das überkommene Bild von Otto von Bismarck als alleinigem Gestalter der preußischen Politik und analysiert nicht mehr, sondern schmiedet weiter am Mythos des „Reichsgründers“, wie dies auch schon sein DDR-Kollege Ernst Engelberg in der sozialistischen Diktatur praktizierte.

Letztendlich ist Canis in der traditionellen deutschen Geschichtsschreibung verfangen, die fern einer modernen Betrachtung von Monarchiegeschichte liegt. Aber auch was die liberalen und nationalen Bewegungen sowie den Großteil der Ereignisse jenseits der Regierungszimmer betrifft, wandelt Canis auf Pfaden, die bereits in den 1990er Jahren nicht mehr der neueste Forschungsstand waren. Neue Perspektiven und nuancierte Urteile, wie durch die Titelwahl zu hoffen war, kommen weniger vor.

Sehr anzurechnen ist Canis dagegen, daß er explizit eingesteht, daß er einige seiner bereits publizierten Urteile über 1848/49 aufgrund neuer Perspektiven und Quellen revidieren muß. Allerdings bezieht sich dies hauptsächlich auf jene Minister und Diplomaten, die in seinen DDR-Publikationen naturgemäß nicht gut wegkamen. Wirkliche neue Thesen kann der Autor nicht vorweisen. Im *Resümee und Ausblick* heißt es beispielsweise: „Das Staatsministerium konnte sich als Führungsinstanz der Gegenrevolution etablieren, konstruktiv ausgerichtet, die konstitutionelle Monarchie zu installieren. Vorerst ging es darum, die akuten Folgen der Revolution zu überwinden“ (S. 416, ähnlich noch einmal S. 428), Diese wie die anderen Aussagen

von Canis sind zwar am Ende nicht falsch, aber allgemein und weder neu noch konstruktiv.

Tobias Hirschmüller

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12169>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12169>